

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreisen
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis:
bei einmaliger Ein-
schiebung 10 Pf., bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 101.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 2. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Für Mai und Juni

werden Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Ausrägern unserer Zeitung, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Amthches.

Landesausstellung von Vehringsarbeiten 1911.

Die Ausstellungsgegenstände sind in der Zeit vom 2.—8. Mai in das Ausstellungshaus der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Ranzleistr. 28, einzusenden, soweit nicht die Verrichtiger der Gegenstände bis zum 1. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind. Angesichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung der Einbringungsbedingungen unumgänglich notwendig, da sonst Verwechslungen und andere Irrungen nicht zu vermeiden sind. Ausstellungsstücke, die erst nach dem 8. Mai eintreffen oder die nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Mai.

Ein Ueberfall. Ein Mädchen aus Martinsmoos wollte gestern auf der Sparkasse einen Geldbetrag einlegen. Zwischen Martinsmoos und Gaugenwald wurde es von einem Stromer überfallen und auszurauben versucht, was ihm aber nicht gelang, da das Mädchen den Geldbetrag gut verwahrt hatte. Als der Raubversuch mißglückt war, schleppte der Unhold das Mädchen in den Wald, verging sich stittlich an ihm und verschwand. Bis jetzt hat man vom Täter noch keine Spur.

(Korr.) Am vorgestrigen Sonntag hielt der Schwarzwald-Vereinsverein hier in der „Traube“ seine Frühjahrsversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht, den der Kassier, Hauptlehrer Käthele erstattete, entnehmen wir, daß der Verein 94 Mitglieder aus 27 Gemeinden zählt und über ein Vermögen von 470 Mark verfügt. Das Jahr 1910 selbst gilt als sehr schlechtes Honigjahr, der Ertrag war gleich Null, auch brachte der Winter manchem Jmler starke Verluste an Bienen, was auf den nachstalten Sommer des Vorjahrs zurückzuführen ist. Da der Verein auf ein 25jähr. Bestehen zurückblicken kann — am 28. Februar 1886 gründeten 32 Jmler des „hintern Waldes“ in Ettmannsweiler den Verein — gab der Vorstand, Oberlehrer Gehring, in einem längeren Vortrag einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Sodann wurde ein einfacher und billiger Sonnenwachs-Schmelzer vorgezeigt und besprochen. Hierauf folgte eine kleine Verlosung (Glückshafen) von Jmlergerätschaften. Die Versammlung war sehr gut besucht, und jeder gelobte, im laufenden Jahr mit erneuertem Mut und frischer Hoffnung die Arbeit an seinen stehenden Lieblingen aufzunehmen. Hoffentlich gibt's heuer volle Honigtönnen.

Der Württ. Schwarzwalddverein hält seine Hauptversammlung am Sonntag 28. Mai in Lauterbach O. Oberndorf ab.

Agentur der Württ. Sparkasse. Durch Erlass der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins vom 26. April ds. Jrs. ist die durch den Tod des bisherigen Agenten Stadtpfleger Henzler erledigte Agentur der Württ. Sparkasse dem Kaufmann Heinrich Henzler übertragen worden.

Veteranenbeihilfen. Durch den Etat für 1911 sind über die schon zur Verteilung gelangte Summe von 23 620 770 Mark hinaus weitere 5 000 000 Mk. behufs Gewährung von Veteranenbeihilfen zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag ist gleichmäßig auf die einzelnen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen verteilt worden. Der Anteil Württembergs be-

trägt 112 560 Mark. Es ist hierdurch in erfreulicher Weise ermöglicht, eine weitere Anzahl bedürftiger Kriegsteilnehmer in die Beihilfen einzuweisen. Zur Zeit beziehen in Württemberg 5083 Veteranen die Beihilfe von 120 Mark jährlich.

Schulhauseinweihung in Göttingen.

Göttingen, 2. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung und unter der Gunst der Witterung konnte unsere Gemeinde ein schönes Fest begehen: die Einweihung ihres unter großen Opfern errichteten neuen Schulhauses. Um 2 Uhr versammelten sich die Schulkinder mit den am Bau beteiligten Handwerkern, die Bürgerschaft, die bürgerlichen Kollegien, hiesige und auswärtige Lehrer, sowie die zahlreich erschienenen Festgäste vor dem alten Schulhause. Nachdem der Schülerchor einige schöne Lieder gesungen und der Ortsvikar Dr. Albrecht Schäfer einige Abschiedsworte an das alte Haus gerichtet hatte, setzte sich ein stattlicher Festzug zum neuen Schulhause in Bewegung. Oberamtsbaumeister Schäfer aus Freudenstadt übergab sodann das von ihm erbaute neue Schulhaus unter Glückwünschen in die Obhut der Gemeinde und ihres Schultheißen Schumacher. Dieser nahm sodann mit Worten des Dankes den Schlüssel zum neuen Haus entgegen. In einem der geräumigen Schulsäle sprach darauf Dekan Dr. Zeller aus Freudenstadt das Weihegebet. Der Vorsitzende des Ortschulrats Pfarrer Kögel wies nun in längeren Ausführungen die Gemeindeglieder noch einmal auf die Wichtigkeit einer gebiessenen Volksschulbildung für unser gesamtes deutsches Volk und besonders für seinen schwäbischen Stamm hin. Den Höhepunkt unseres Festes bildeten die Worte, welche der Direktor des evang. Oberschulrats Dr. v. Hieber an die Versammlung richtete. Schon der Umstand, daß der Oberschulrat unserer Gemeinde seine Anerkennung für ihre Bemühungen auf dem Gebiet des Schulwesens dadurch besonders zum Ausdruck brachte, daß er den Direktor des Schulrats selbst zu unserem Feste entsandte, war uns allen eine große Genugung. Dr. v. Hieber sprach die Anerkennung des Oberschulrats für unsere Gemeinde in beredten Worten aus. Besonders bemerkenswert ist der Hinweis in seiner Rede, daß die Grundlage unseres evang. Volksschulwesens eine durchaus religiöse sein müsse. Er fügte diese seine Ausführungen ganz besonders durch den Hinweis, daß unser Schulwesen seine Wurzel in der Reformation habe. Nachdem nun noch Pfarrer Baller Pfalzgrafenweiler als Bezirksschulinspektor eine Ansprache gehalten und Amtsverwejer Bauer von hier die Anerkennung der Lehrer für den Neubau ausgesprochen hatte, schloß die Feier im Schulhause selbst, welche von reichlichen musikalischen Darbietungen begleitet gewesen war, durch die sich der Gesangverein und der Kirchenchor mit ihren Dirigenten Bauer und Lang besonders verdient gemacht haben. Darauf fand im Gasthaus „Traube“ das Festessen der geladenen Handwerker, der Bürgerschaft, der bürgerl. Kollegien und der Festgäste statt, an dem auch der zur Feier erschienene Oberamtsvorstand Reg.-Rat Wiegand aus Freudenstadt teilnahm. Während des Essens wurden zahlreiche Reden gehalten. Den Königstoast brachte Direktor v. Hieber aus. Dekan Zeller sprach aus das gute Einvernehmen der Geistlichen und Lehrer im Dienst unserer Volksschule. Regierungsrat Wiegand überbrachte die Glückwünsche der Amtskorporation an die Gemeinde. Pfarrer Kögel rühmte die Einsicht der bürgerl. Kollegien, die Leistungen der Bauleitung und die treue Fürsorge des Oberschulrats, welche sich besonders auch in der Entsendung des Direktors v. Hieber gezeigt habe. Schulkammerer Hauptlehrer Vogel von Rüberbrunn drückte auch seinerseits seine Anerkennung für den Neubau aus. Endlich erwähnte Bezirksschulinspektor Baller die Bemühungen des Vorsitzenden des Ortschulrats, Pfarrer Kögel, um das Zustandekommen des guten Werkes. Alles in Allem: es war ein schönes Fest, das unsere Gemeinde gefeiert hat und es ist ein schönes Schulhaus, das sie nun besitzt. Es wird wohl kein schöneres auf unserem Balde geben.

Calw, 27. April. Bei der gestrigen Amtsversammlung war der Neubau eines Bezirkskrankenhauses der wichtigste Beratungsgegenstand. Von den in engeren Wettbewerb genommenen Plänen wurde derjenige des Reg.-Baum. Dollinger als der geeignetste ausgewählt. Als Bauplatz wurde das Anwesen des Verlagsbuchhändlers Friedrich Wundert an der Althengstetter Straße um 21 000 Mark erworben. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 350 000 Mark. — Bewilligt wurden Straßenkostenbeiträge von 27 500 Mark an die Gemeinde Sonnenhardt und 5150 Mark an die Gemeinde Unterreichenbach. Die Amtsversammlung will die Einrichtung einer Kraftwagenverbindung zwischen Eng- und Nagoldtal durch Uebernahme einer Abmangels-Redung einer zu gründenden Privatgesellschaft unterstützen. — 200 Mark wurden für eine von Hauptlehrer Mönch-Rödenbach herauszugebende „Heimatkunde für den Bezirk Calw“ ausgeworfen. — Die Verpflegung der Wanderer der Wanderarbeitsstätte, die bisher im Evangel. Cafehaus stattfand, soll in einem städt. Gebäude mit der Obdachlosenunterkunft vereinigt werden. Der Amtsschaden beträgt 76 000 Mark.

Calw, 1. Mai. Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein hielt letzten Samstag Abend seine jährliche Generalversammlung in der Brauerei Dreiß ab. Aus dem vom Vorstand, Uhrmachermeister Zahn, gegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Geschäftslage im Gewerbebestand nach dem Rechenschaftsbericht besonders zu Anfang des verflossenen Jahres eine wenig befriedigende gewesen ist, solche habe sich aber in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres infolge vermehrter Bautätigkeit etwas gebessert.

Calw, 28. April. In Breitenberg ist am Ende des Orts gegen die Glasmühle in dem Gehöft der beiden Witwen Elisabetha und Katharina Feuerbacher Feuer entstanden; der größere Teil des Gebäudes ist zerstört worden.

Unterjesingen, 29. April. Die Wirtschaft zum „Löwen“ ging um 13 500 Mark an die Schloßbrauerei Göbele und Stratmann in Tübingen über.

Rottenburg, 1. Mai. Der Verband süddeutscher Küfermeister hält vom 24. bis 26. Juni ds. Jrs. seinen 8. Verbandstag in Rottenburg ab in Verbindung mit einer Fachausstellung von Werk- und Kellengeräten u. in der städtischen Turn- und Festhalle.

Rottenburg, 1. Mai. Ein heiteres Erlebnis hatte die Königin bei ihrem Hiersein am letzten Freitag. Als sich nämlich die Dorfsjugend darüber freit, ob sie wirklich die Königin sei, meinte, wie die Cannstatter Zeitung schreibt, ein kleines Mädchen in unmittelbarer Nähe der Königin: „Jo, des isch' ei d' Könige, dui hätt' a Krone uf.“

Tübingen, 1. Mai. Auch im Sommersemester werden wieder von Studierenden und Damen akademische Volksunterrichtskurse abgehalten werden. Im Wintersemester haben sie sich hier so wohl wie in Reutlingen gut bewährt und so liegen auch jetzt schon die Anmeldungen für 5 oder 6 Kurse vor.

Tübingen, 1. Mai. Diese Nacht wurde der 1. Mai von der Tübinger Studentenschaft in üblicher Weise begrüßt und willkommen geheißen. Alle die stolzen Häuser auf den Höhen waren festlich erleuchtet und zum Teil illuminiert, und Schlag 12 Uhr erscholl aus tausend Kehlen das Lied „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.“ Auf dem Marktplatz herrschte um Mitternacht ein reges Treiben, die einzelnen Verbindungen zogen an und brachten dem erst auf diesen Scherz herniederschauenden Reptun des Markbrunnens ihre Huldigung dar. U. a. kamen die Korps geschlossen, ein Mitglied der Suevia hielt eine Ansprache und dann stürzten die Gläser an den Brunnenrand. Und so machten es alten Brauch gemäß noch andere Verbindungen.

Meinheppach, O. A. Waiblingen, 1. Mai. Am Samstag Abend gegen 5 Uhr verunglückte der 56 Jahre alte verheiratete Zimmermeister Andreas

Schneidmann aus Steinreina, indem er in einer Höhe von 1,20 Meter rückwärts absprang und so unglücklich auf den Hinterkopf stürzte, daß er abends gegen halb 10 Uhr starb. Der Verstorbene hinterläßt 6 Kinder.

Obingen, 1. Mai. Heute vor 8 Tagen wurde der 18 Jahre alte Gustav Kaufmann von einem im gleichen Alter stehenden Burschen in den Unterleib gestochen. Kaufmann ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Waldbuch, 1. Mai. Gestern mittag sind in Glashütte die Bohnhäuser der Familien Raich und Zehle samt Scheuern niedergebrannt.

Böblingen, 1. Mai. Gestern abend sprang auf der Bahnstrecke Baihingen-Böblingen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug, der 9.36 hier eintrifft, der ledige, 25 Jahre alte Bierbrauer Joseph Birt von Aulhenried in Baihingen, der in Baihingen aussteigen wollte und eingeschlafen war. Es wurde ihm der linke Arm, sowie der linke Fuß abgefahren, auch erlitt er sonstige schwere Verletzungen, so daß der Tod sofort eintrat. Von der hiesigen Station fuhr eine Maschine mit dem Gepäc- und Rettungswagen an die Unfallstelle, wo der Leichnam aufgefunden wurde.

Stuttgart, 1. Mai. Die Beratungen des Finanzausschusses der Zweiten Kammer über die eigentliche Gehaltsaufbesserung gehen nunmehr ihrem Abschluß entgegen.

Stuttgart, 1. Mai. Der Landesvorstand der württ. Sozialdemokratie hat den Ortsvereinen anläßlich der Kaiserfeier folgende Resolution zur Annahme empfohlen: „Am 1. Mai demonstriert das Klassenbewußte Proletariat aller Länder für den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und den Völkerverfrieden und protestiert gegen das wahnwitzige Wettrennen, in dem es eine wachsende Gefahr für den Frieden und die Ursache der immer mehr steigenden Belastung der breiten Masse erblickt. Die Arbeiterklasse verurteilt das Verhalten des Herrn v. Bethmann-Hollweg, der in seiner diesjährigen Rede behauptete, daß es unmöglich sei, eine Grundlage für das Abstreifen zu finden, und daß man keine Einrichtungen zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten schaffen könne, auf das schärfste. Eine Beschränkung der Rüstungsausgaben muß erfolgen, damit Mittel frei werden für den dringend nötigen Ausbau der Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetze. Die Grundlage einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung muß die gesetzliche Einführung des Achtstundentages sein. Der dem Deutschen Reichstage vorliegende Entwurf einer Reichsversicherungsordnung entspricht in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Arbeiter, sondern raubt durch Beseitigung der Selbstverwaltung in den Krankenkassen Rechte, die man selbst unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes den Arbeitern nicht zu verweigern wagte. Die deutschen Arbeiter fordern dem gegenüber den Ausbau der bestehenden Selbstverwaltung, die Beseitigung der Mängel der Versicherungsgesetze, die Einführung einer wirklichen Versorgung der Witwen und Waisen, eine ausreichende Unterstützung der Schwangeren und Mütter zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und die Einführung einer Arbeitslosenversicherung. Die Versammelten erklären, daß sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den von den herrschenden Klassen ernährten Nationalitätenhaß bekämpfen und für die Völkerverbrüderung, für die Schaffung einer aus-

reichenden Sozialreform und Befreiung der Arbeiterklassen von wirtschaftlicher Ausbeutung und politischer Unterdrückung wirken werden.“

Stuttgart, 1. Mai. Das Firtusgebäude am Marienplatz war am Samstag und Sonntag der Schauplatz hochinteressanter Kämpfe zwischen Amateur-Athleten. Zum Austrag kamen die Weltmeisterschaften im Stemmen und Ringen. Eingegangen waren über 220 Rennungen. Die bedeutendsten Kräfte aus den verschiedenen Ländern rangen um den Sieg. Von besonderem Interesse waren die Wettkämpfe der Musterriegen. Es befanden sich darunter solche, die nicht nur deutsche Wettkämpfer, sondern auch Weltmeisterchaften errungen haben. Ein Hauptanziehungspunkt war das Gewichtheben der Schwergewichtsklasse. In Konkurrenz traten 10 Mann, die besten Kräfte der Welt. Den Schluß bildeten die Entscheidungsringskämpfe sämtlicher 4 Gewichtsklassen. Im Gewichtheben der Federgewichtsklasse errang den ersten Preis A. Anschütz von Reibitz in Thüringen (645 Pfund), im Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse U. Maier von La Chaux de Fonds (740 Pfund), im Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse L. Hennemüller von Wien (750 Pfund), im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse J. Graf von Wien (960 Pfund). Im Ringen errangen 1. Preise: H. Lachnit-Stuttgart (Federgewicht), J. Höger-Stuttgart (Leichtgewicht), W. Wied-Münster a. R. (Mittelgewicht), J. Kester-Düffeldorf (Schwergewicht). Im Wettkampf der Musterriegen siegte die Riege des Kraftsportvereins Remlingen. Zur Verteilung gelangten goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Diplome. Erschienen waren Vertreter des Präsidiums des Württ. Riegerbundes, Offiziere, der Vorsitzende des Kaiserlichen Athletenbundes, Graf Biagi die Monticelli-Obizi. Die Festrede hielt Professor Dr. Kundermann von Hohenheim.

Stuttgart, 1. Mai. (Ein geliebter Gauner.) Ein freches Stückchen leistete der Flöschner Chr. Kessler von Remlingen, der sich wegen Privaturlaubentfälschung zu verantworten hatte. Im Januar wurde von der hiesigen Strafkammer ein Christian Dollinger von Gedingen wegen zweier Einbruchsdiebstähle zu einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte angegeben, daß er in Deutschland noch nicht bestraft sei. Als er in das Zuchthaus eingeliefert wurde, erkannte man in ihm einen alten Bekannten, den Christian Kessler von Remlingen. Den Namen hatte sich der heute vor der Strafkammer stehende Angeklagte in dem Strafverfahren beigelegt, die Protokolle mit diesem Namen unterschrieben und durch sein Vorgehen bezweckt, daß er milder bestraft werde, als wenn seine früheren Verbrechen bekannt wären. Der wirkliche Dollinger, den er von früher her kannte und von dem er wußte, daß er noch nicht bestraft worden ist und der seit vielen Jahren in Amerika lebt, war nicht wenig erstaunt, als er in deutschen Zeitungen las, daß sein guter Name auf diese Weise mißbraucht worden war. Der Angeklagte Kessler hatte seinerzeit wegen der Einbruchsdiebstähle gegen sich selbst Anzeige erstattet. Er wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart, 1. Mai. Seit dem Fortfall der Wagenwärter müssen sämtliche Schaffner eine 18-tägige Übung in der Werkstätte zu Cannstatt mitmachen. Sie werden in der Konstruktion und dem

Bau der Wagen eingehend belehrt, um bei Defekten sachkundig eingreifen zu können.

Stuttgart, 1. Mai. Die württembergische Bodenfestigkeit ergab im 1. Vierteljahr dieses Jahres zusammen 2085 Kilo mit einem Ertrag von 2228 Mark gegen 1454 Kilo und 1549 Mark im 1. Quartal 1910.

Heilighelm, 1. Mai. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bei Metzgermeister Dieß verübt, wobei dem Dieb eine Beute von etwas über 1000 Mark in die Hände fiel.

Heilighelm, 1. Mai. Die herrschende Maul- und Klauenseuche hat eine Verlegung des Rurgau-Turnfestes zur Folge. Das A. Oberamt hat wegen der Gefahr der Verschleppung der Seuche durch die Festbesucher den 25. Juni als Festtag nicht genehmigt. Das Fest soll nun im Herbst stattfinden.

Gmünd, 1. Mai. Die Remszeitung schreibt: Eine Hochzeit ohne Braut und Bräutigam fand im Gasthaus zum Hirsch hier statt. Aus besonderen Gründen hatte die Braut am Vorabend der anberaumten Hochzeitsfeier ihre Mitwirkung abgelehrt und die Ehefestschließung auf dem Standesamt abbestellt. Das konnte aber nicht verhindern, daß die geladenen Gäste von auswärts und auch solche von hier, die von der Abbestellung nichts wußten, zur Hochzeit erschienen und, einmal da, sich in das Unvermeidliche schickten und für sich feierten, sodas trotz des Vorfalls bald eine lustige Gesellschaft beisammen war, die die Hochzeitsfeier abhielt und sich den Wirt für seine Aufwendungen entschuldigte. Das Festeinste an der Sache war, daß das Brautpaar, allerdings getrennt, bei dieser Feier auch erschienen und sich anjah, was für Hochzeitsgäste sie erhalten hätten. Die Hochzeitsgeschenke gingen dabei freilich in Wein und Bier auf. Auch der Aussteuerlieferant fand sich zur Gratulation mit sechs Mann ein und holte seine Lieferung wieder ab, die ihm auch gutwillig ausgefolgt wurde. — Also geschahen in Schwäbisch Gmünd am 29. April 1911!

Heilighelm u. Z., 1. Mai. (Fleischpreisabschlag.) Wie am letzten Donnerstag abend bekannt gemacht wurde, kostet das Pfund Schweinefleisch bei sämtlichen Metzger hier noch 60 Pfg.

Tailfingen, 1. Mai. Eine köstliche Kuh schloß der Witwe des Wagners Hölle mit dem Horn den Unterleib auf. Die Frau trug eine schwere Verletzung davon, an der sie schwer krank darniederliegt.

Von der oberen Donau, 1. Mai. Bei Zusammenfinden warf ein Reisender eine leere Flasche aus dem Bahnzuge, diese traf einen Bahnwärter und verletzte ihn nicht unerheblich. Der Name des Reisenden konnte leider nicht ermittelt werden, der Fall möge aber allen zur Warnung dienen.

Regerstheim, 1. Mai. Die Jahresversammlung des Württ. Forstvereins findet vom 12. bis 14. Juni hier statt.

Mün., 1. Mai. Gestern nachmittag halb 6 Uhr fiel beim Frauenbad der 8 Jahre alte Sohn des Depotarbeiters Kufner in die Donau und ertrank.

Biberach, 1. Mai. Eine schöne alte Sitte hat sich hier erhalten, das sogenannte „Maien“festen. Ausnahmsweise viele Maieren waren heute früh zu sehen. An Wohnhäusern, wo junge Mädchen wohnen, werden von ihren Verehrern mit Bändern geschmückt und reich mit Orangen decorierte Tannenzweige in der Nacht vom letzten April auf 1. Mai angebracht. Bis zu den höchsten Stielen, Dach-

Leserbrief

Des Glücks Gewalt
Wie Mondsgestalt
Sich ändern tut,
Drum hab's in Hut.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortsetzung

Nachdruck verboten.

6. Kapitel.

Nachdem Else sich von Louenan getrennt, eilte sie ansatzlos rasch die Treppen hinauf, die zu ihrer im vierten Stock gelegenen kleinen Wohnung führten. Aber je höher sie kam, desto langsamer wurden ihre Schritte. Nicht daß sie ermüdet gewesen wäre — oh nein, sonst sprang sie die Treppen, ohne Ermüdung zu fühlen, hinauf — aber ihre traurigen Gedanken ließen ihr keine Ruhe, und wahrhaftig — als sie am Absatz der dritten Treppe angekommen war, da mußte sie sich auf die dort befindliche Bank setzen und sich erst einmal ordentlich anschießen.

Doch schon nach einigen Augenblicken sprang sie empor und trocknete ihre Tränen.

„Welch ein irdisches Mädchen bist du,“ murmelte sie unwillig vor sich hin. „hängst dem dummen Gedanken nach, wie alles so schön anders hätte kommen können und vergißt darüber die Wirklichkeit und die Gegenwart. Du mußt dich in acht nehmen — du darfst ihn nicht wiedersehen ...“

Rasch stieg sie jetzt die letzte Treppe zu ihrer Wohnung hinauf und klingelte an der Korreidortür.

Frau Winter, eine ältliche, verkrüppelte aussehende Frau, die Witwe eines kleinen Beamten, öffnete ihr.

Wenn Else stolz von einer „Pension Winter“ gesprochen, so hatte sie ein bißchen renommier. Die „Pension“ der guten Frau Winter bestand darin, daß sie fast alle Zimmer ihrer Wohnung an Konservatorinnen und andere Damen vermietete, die sich Studien halber in Berlin aufhielten. Auch einen bescheidenen Mittagstisch hielt sie und besorgte den Lieferinnen ihren kleinen Haushalt. Else hatte zwei Zimmer von ihr abgemietet, weil sie das eine derselben als Atelier benutzen konnte, da es nach Norden lag und ein großes Fenster besaß.

„Ach, Fräulein Lange,“ sagte Frau Winter, „es ist gut, daß Sie kommen! Schon seit einer Stunde wartet ein Herr auf Sie.“

„Ein Herr?“

„Ja, ich hätte ihn ja natürlich abgewiesen, da ich weiß, daß Sie keine Herrenbesuche empfangen, aber der Herr sah so vertrauenswürdig aus, und dann sagte er auch, er sei Ihr Bruder!“

„Mein Bruder?“

Sie wollte rasch in ihr Zimmer eilen, doch in diesem Augenblick wurde die Tür desselben geöffnet, die breitschultrige Gestalt eines Mannes erschien, und mit dem Ausruf: „Willi! Wieder Willi!“ lag Else an der Brust des Fremden.

Dieser streichelte zärtlich ihr blondes Köpfchen und sagte:

„Ja, ich bin's, meine Kleine. Hättest mich wohl noch

nicht erwartet?“

„Nein, Wilhelm. Wir erwarteten Dich erst in acht Tagen ... Frau Winter,“ wandte sie sich dann an ihre Wirtin, „es ist mein Bruder Wilhelm, von dem ich Ihnen erzählte, daß wir ihn aus Afrika zurückzuwarteten.“

„Ja, das sieht man dem Herrn gleich an, daß er aus Afrika kommt!“

„So, woran sieht man das denn?“ fragte Wilhelm lange lachend.

„Ahn, der große Bart und das braune Gesicht ... so was sieht man doch jetzt nicht in den Straßen von Berlin.“

Die Geschwister lachten, dann traten sie in Elses Zimmer.

Else legte rasch Hut und Jackett ab und setzte sich zu ihrem Bruder, der auf dem Sofa Platz genommen hatte und gemächlich eine Zigarre rauchte.

„Ahn, erzähle einmal, Willi, wie es Dir ergangen ist!“

„Die Hauptfachen weißt Du ja aus meinen Briefen. Wir haben die Eisenbahn von Swalopmund nach Windhof gebaut — kannst mich glauben, es war keine leichte Arbeit! Dann habe ich mich noch eine Weile im Lande umhergetrieben, Jagdausflüge gemacht in die Kalahari-Wüste — zu den Hottentotten und anderen interessanten Völkern, und schließlich habe ich in der Nähe von Karibib, halbwegs zwischen Windhof und Swalopmund, eine Farm erworben.“

„Eine Farm, Willi?“

„Ja, ein famoseres Besitztum! Es ist so groß wie Rittergut Louenan, aber ohne Schloß und all den alten Trödel.

rinnen, Wirtschaftsdauern u. waren solche, jeden- falls oft mit großer Mühe befestigt worden.

|| Jony, 1. Mai. Mit dem 1. Mai tritt nach der Genehmigung durch das Ministerium die Vereinigung der Gemeinden Jony-Stadt und Jony-Borsdorf zu einem Gemeindeverband in Kraft. Der bisherige Schultheiß von Jony-Borsdorf ist gegen eine einmalige mäßige Entschädigung freiwillig zurückgetreten und bleibt Verwaltungssachwalter des oberen Bezirks. Die Stadt Jony zählt nunmehr 3600 Einwohner, worunter 3 Viertel Katholiken sich befinden. Neubürger ist auch Fürst Quadt geworden. Patronatsherr für die beiden lathol. Pfarrstellen von St. Georg sowie für die Lehrstelle an der Bezirksschule bleibt Fürst Quadt.

|| Leutkirch, 1. Mai. In der Nacht zum Samstag brannte das Anwesen des Oekonomens Sigg in Reßbaum, Gemeinde Altmannshofen, vollständig nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Maifeier.

|| Stuttgart, 1. Mai. Nach zweijähriger Pause veranstaltete die organisierte Arbeiterschaft wieder einen Umzug zur Feier des 1. Mai. Der Zug, der etwa 5000 Teilnehmer zählte, bewegte sich vom Gewerbehalleplatz durch verschiedene Straßen der Stadt zum Marienplatz. Da das Tragen von Vereinsabzeichen von der Polizei verboten war, hatten sich sämtliche Teilnehmer rote Kelfen angeleckt. Der Zug umfaßte 54 Gruppen. Bei früheren Umzügen wurden den einzelnen Gruppen Tafeln mit Aufschriften vorangetragen, dies war heuer nicht der Fall. Sehr zahlreich waren die Metallarbeiter vertreten. In dem Zug marschierten etwa 300 Frauen. Nach dem Umzug fand im Zirkusgebäude eine große Demonstrationsversammlung statt, wo die bereits gemeldete Resolution angenommen wurde.

Saatensland in Württemberg vom Monat April 1911.

Der Winter 1910/11 war von mäßiger Strenge und setzte erst Ende Dezember ein. Zwar hatte schon die zweite Hälfte des Monats November Schnee und Eis gebracht, aber noch in den letzten Novembertagen erfolgte ein völliger Witterungsumschlag und der Monat Dezember war bis gegen den Schluß hin vorherrschend mild. Eine dauernde Schneedecke bestand in den hohen Lagen des Schwarzwalds und des Algäus von Ende Dezember bis tief in den März hinein, die milderen Lagen hatten eine Schneedecke von Anfang Januar bis Mitte Februar mit Ausnahme mehrerer Tage zu Ende Januar und Anfang Februar. Die zweite Hälfte des Monats März und die erste Hälfte des Monats April brachten ungewöhnlich scharfe Schwankungen: vom 19.—24. März warme Frühlingstage, die bereits die Vegetation weckten, in den folgenden Tagen starke Abkühlung mit Schneefällen und Frösten (in hohen Lagen bis zu 13 Grad C.) vom 28. März bis 2. April wiederum warme Bitterung, sodann aber ein abermaliger Rückschlag mit erneuten reichlichen Schneefällen und Frost vom 5.—8. April selbst in den milderen Lagen bis zu 5—6 Grad C.). Auch in den folgenden Tagen herrschte kühle Bitterung, und nachts sank die Temperatur meist auf oder unter den Gefrierpunkt. Erst um Mitte April trat eine entschiedene Besserung und warme, sonnige Bitterung ein. Durch die kalten Tage im April ist die Vegetation, die im Monat März bereits begonnen hatte,

in so empfindlicher Weise unterbrochen und aufgehalten worden, daß die Berichterstatter zum Teil noch gar nicht in der Lage waren, zutreffende Angaben über den Stand der Früchte um Mitte April zu machen. Im Allgemeinen sind die Herbstsaaten, die infolge der langandauernden Trockenheit im vorigen Herbst zum größten Teil sehr spät in den Boden gekommen sind, noch außerordentlich schwach entwickelt, teilweise auch infolge des häufigen Auf- und Zustretens im März und April ausgewintert, so daß manche Neusaat vorzunehmen sein wird. Namentlich beim Winterroggen werden viele Umpflü- gungen, manchenorts bis zu 50 Prozent und darüber notwendig werden. Auch beim Kollke, der im vorigen Jahr durch Mäuse- und Schneckenfraß besonders zu leiden gehabt hatte und häufig lästigen Stand zeigt, müssen voraussichtlich beträchtliche Flächen umgeadert werden. Die Frühjahrssaat ist erst in den milderen Landesteilen bestellt und die Keimung ist infolge der ungünstigen Bitterung nur langsam vor sich gegangen, in den rauheren Landesteilen ist die Bestellung erst im Gang. In den meisten Berichten wird bereits wieder über ein starkes Auftreten der Feldmäuse, die gut überwintert zu haben scheinen, geklagt. Um die Mitte des Monats war, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet, der Stand der Früchte folgender: Winterweizen 3,2, Winterroggen 3,4, Alee (auch mit Beimischung von Gräsern) 3,2, Luzerne 2,9, Bewässerungswiesen 2,7, andere Wiesen 2,8.

Aus dem Reiche.

|| Pforzheim, 1. Mai. Seit Samstag streifen hier die Glasergehilfen, die sämtlich organisiert sind. Sie fordern Erhöhung des Stundenlohnes von 52 auf 58 Pfennig, Kürzung der Arbeitszeit von neunhalb auf 9 Stunden und statt des städtischen Arbeitsnachweises einen eigenen Gehilfen-Arbeitsnachweis. Interessant ist, daß in den letzten 2—3 Jahren gegen 40 Prozent der hiesigen Glasmeister ihre Existenz verloren haben. Ihre Zahl ist von über 40 auf etwa 22 zurückgegangen. Auch ein Zeichen der Zeit.

|| Bückeburg, 1. Mai. Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe hat eine Proklamation erlassen, in der er das Ableben des Fürsten Georg und die Übernahme der Regierung durch ihn, den Fürsten Adolf, bekannt gibt.

|| Berlin, 1. Mai. Dem Reichstage ist der Bericht der Kommission der Reichsversicherungsordnung, sowie eine Zusammenstellung des Entwurfs mit den Kommissionsbeschlüssen zugegangen.

25jähriges Bestehen der Ansiedlungskommission.

Dem 25jährigen Bestehen der Ansiedlungskommission widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Artikel, der sich mit den bisherigen Erfolgen der Ansiedlungskommission befaßt. Es sind bis jetzt 595 Dörfer neu gegründet, davon in der Provinz Posen 218, in der Provinz Westpreußen 77. In 300 alten Gemeinden und 40 Städten sind Ansiedlungen geschaffen und die deutschen Grundbesitzer vermehrt worden. Von den 19 000 Familien, die bisher im ganzen angesiedelt worden sind, entfallen rund 13 000 auf die Provinz Posen, 6000 auf Westpreußen. Der Zuwachs hat in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 1500 Familien betragen, ge-

nug, um 40 Dörfer zu bevölkern; etwa 80 000 Morgen Land sind jedes Jahr vergeben worden. Da etwa drei Viertel der Ansiedler von außerhalb kamen, ist der reine Zuwachs auf insgesamt mehr als 14 000, für die Provinz Posen allein auf 10 000 Familien mit 60 000 Köpfen zu veranschlagen. Gering gerechnet, hat jede dieser Familien ein Vermögen von 5000 Mark mitgebracht. Es sind also etwa 50 Mill. Mark allein der Provinz Posen zugeführt worden, abgesehen von dem Anteil an den 400 Millionen, die der eigentliche Ansiedlungsfonds bisher verausgabte hat. Durch unzählige Kanäle fließen diese Summen in das Wirtschaftsleben der Provinz, nähren außer den Ansiedlern viele Tausende von Menschen, wirken belebend und befruchtend auf Hunderte von Gewerbebetrieben.

Ausländisches.

|| Turin, 1. Mai. Als erste Abteilung der Internationalen Industrieausstellung wurde heute die deutsche feierlich eröffnet. — Bei den gewechselten Ansprachen wurde hervorgehoben, daß auch diesmal die deutsche Abteilung rechtzeitig fertig wurde.

|| Hongkong, 1. Mai. Nach chinesischen Berichten haben Aufständische und Räuberbanden Wutschou, Sam-tschui und Wei-tschou eingenommen. Ein erster Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Aufständischen hat bei Sa-tschau stattgefunden. Ein chinesisches Kanonenboot nahm die Aufständischen unter Feuer und fügte ihnen einen Verlust von 200 Toten zu. Es ist schwierig, authentische Nachrichten zu erhalten, da die Telegraphenverbindungen unterbrochen sind.

|| Hongkong, 1. Mai. Die „Daily Press“ meldet aus Kanton: Laut Nachrichten breitet sich die Aufständischenbewegung noch in anderen Städten aus. So kam es in Sa-tschau zu Unruhen. Die Stadt ist teilweise durch Feuer zerstört. In Schiu-ting ist der Präsekt ermordet worden. Auch in Sam-tschui wurde ein Beamter getötet. Vor Kanton ankern sieben Kanonenboote.

Konkurse.

Josef Nachbauer, Metzger in Magstadt. — Martin Metz, Textilwarenfabrik in Kalen. — Karl Morgenröther, Braumeister in Guttenzell.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 3. Mai: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altmühl.

Druck u. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altmühl.

Wir bitten das verehrte Publikum, insbesondere unsere geschätzten Abonnenten, uns von Vorgängen, deren Erörterung ein öffentliches Interesse bietet, möglichst rasch Mitteilung zu machen. Etwaige Auslagen werden gern vergütet. Das Redaktionsgeheimnis wird streng gewahrt.

Die Redaktion.

„Weißt Du, Eliselein, mir behagte es ja nie in unserem alten Vaterlande. Da ist mir alles zu klein, zu geübt, zu gewohnt. Ich muß ursprüngliche Natur um mich haben! Deshalb ging ich auch hinaus in die weite Welt! Jetzt bin ich Großgrundbesitzer und denke, in zehn Jahren, ein gemachter Mann zu sein. Weißt Du, wie ich meine Farm genannt habe?“

„Kun?“

„Farm „Gute Hoffnung.““

„Ein hübscher Name! Wer weiß Papa schon davon?“

„Natürlich. Er mußte mir ja einige Gelder schicken. Und er tat es gern. Sehr viel war ja auch nicht nötig, da ich mir durch meine Tätigkeit als Ingenieur ein ganz nettes Sümmchen verdient hatte. Jetzt bin ich hier, um mich mit der Kolonialgesellschaft wegen Ankaufs verschiedener Gegenstände auseinanderzusetzen. Mit dem nächsten Boermann-Dampfer geht es wieder nach Afrika zurück.“

Unwillkürlich seufzte Else.

„Ich wünschte, ich könnte Dich begleiten, Willi!“

„Dör' mal, Eliselein,“ entgegnete Wilhelm bedächtig und ernst, „das ist gar kein schlechter Gedanke. Ich wollte nämlich auch eine Wirtschaftlerin mieten oder — na, lache nur nicht — mich verheiraten, obgleich ich zu letzterem gar keine Lust habe. Aber auf die Farm muß irgend eine weibliche Person, die Haus, Hof und Garten in Ordnung hält. Wahrhaftig, Else, Du wärst mir die Liebste! Du verstehst genug von der Landwirtschaft, um dem Haushalt vorstehen zu können. Du bist gesund, ein kleines resolutes Frauenzimmer — Kind, es wäre einfach herrlich, wenn Du mich begleiten wolltest.“

Else senkte das Köpfchen und blinzelte nachdenklich zu Boden. Der Rortschloß ihres Bruders seufzte ihr.

In der Gemütsstimmung, in der sie sich gegenwärtig befand, erschien es ihr doppelt angenehm, hinaus in die weite Welt zu gehen, fremde Länder, fremde Menschen zu sehen und ihre Kraft in fleißiger Arbeit zu betätigen. Etwas von dem Abenteuer liebenden Geist ihres Bruders floss auch in ihr. Schon oft hatte sie sich gewünscht, einmal hinaus zu können — einmal die weite fremde Welt mit ihren Wundern und Schönheiten zu sehen.

Jetzt ward ihr die Gelegenheit dazu geboten, und sie war nur zu sehr geneigt, dieselbe zu benutzen.

„Was werden aber die Eltern dazu sagen?“ fragte sie zögernd.

„Ei, die werden schon zu überreden sein! Du gehst doch unter meinen brüderlichem Schutz hinaus. Und denke mir nicht etwa, daß Du in ein einsames Blockhaus im Hinterwalde kommst, wie man das in den Indianergeschichten liest! Bewahre! Mein Wohnhaus umfaßt sechs Zimmer mit einer großen Veranda; ferner die Wohnung für den Kolonial- und die Behausungen der schwarzen Diener und Dienersinnen. Dann sind noch Stallungen für zehn Pferde und fünfzig Stück Rindvieh, Schweine, Schafe, Hühner und was alles dazu gehört, vorhanden. Dazu ein schöner großer Garten und ringsum Weiden, Felder, Berge und Wald! Die werden die Augen übergehen, Schwelsternchen! Ich sage Dir, in der Regenzeit ist dort das richtige Paradies! In der trockenen Zeit sieht's ja ein bißchen dürr aus. Aber ich habe ein großes Wasserreservoir angelegt, in das ich eine kleine Quelle leitete, welche unweit der Farm entspringt. So bin ich das ganze Jahr mit Wasser versorgt.“

So plauderte und erzählte Wilhelm noch eine Weile

in seiner ruhigen Art und Weise weiter und ging dabei in dem kleinen Zimmer auf und ab, groß und stark, breit-schultrig, die Hände in die Taschen seines Jacketts versenkt, ein Lachen auf dem offenen Gesicht — ganz das Bild einer kräftigen, selbständigen Mannesnatur.

Schweigend beobachtete Else ihren Bruder.

Unwillkürlich zog sie einen Vergleich zwischen ihm und Hermann von Lauenau und seufzte leise auf. Hier alles Kraft, ursprüngliches Wesen, Selbstvertrauen und Mut — dort schwaches Stämmchen, kein Vertrauen auf die eigene Kraft, kein fester Wille die Hindernisse zu besiegen.

Else erkannte die Fehler Hermanns nur zu gut. Und dennoch liebte sie ihn, denn sie sah das echte Gold seines treuen, ehrenhaften Charakters aus dem schmutzigen Erz hervorleuchten, das Gewohnheit, Familie, Gesellschaft — kurz, die Verhältnisse, in denen er lebte, um ihn gehäuft hatten.

Wenn sie doch imstande gewesen wäre, dieses Herz, diese häßlichen Schladen hinwegzuschmelzen!

Wer was konnte sie tun?

Sie hatte ja keinen Einfluß auf sein Leben; und wenn sie auch ahnte, daß er sie von Herzen liebte, so war doch seine Liebe nicht stark und nicht groß genug, um die Verhältnisse zu besiegen, um in seinem Herzen jene Flamme zu entzünden, die alle die Schladen seines Charakters schmelzen und verbrennen konnte.

Heraus aus diesen ihn entnervenden Verhältnissen mußte er! Hinaus in die freie Welt! Hinaus in den Kampf mit den feindlichen Gewalten der Natur, um diese und sich selbst zu überwinden und sich am Kampf zu stärken. Fortsetzung folgt.

Pfalzgrafenweiler.



Stammholzverkauf.

Am nächsten Freitag den 5. Mai ds. Js. nachmittags 3 Uhr werden aus dem Gemeindevald Steinach, Hagle, Bärhäfle und Scheidholz 663 Stück Laubholz mit 425 Festmeter im Rathaus verkauft.

Gemeinderat.

Enzlförsterle.

Wald-Verkauf.

Die Erben des † Jakob Frey, Bauers hier, verkaufen am Samstag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft von Karl Frey ihre zwei Waldteile am Kallenbach und im Pospeltal.

Altensteig.

Fleisch eingetroffen:

Große Auswahl Strohhüte

in allen Fassungen und Qualitäten

zu billigen Preisen.

Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.

Zur Saat

Schwedische Futtererbsen
Königsberger Wicken
Prima Pferdezaunmais
Beste Grassamen-Mischung
Dreiblättrigen Kleesamen
Ewigen Kleesamen
Angersamen
etc.

beste Qualitäten

billigt bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Egenhausen.

Zur Saat

empfehle ich in garantiert feinfähiger Ware und billigsten Preisen

Dreiblättrigen Kleesamen
ewigen Kleesamen
Schwedenklee
Steinklee
Grassamenmischung sowie
schöne Saatwicken

J. Kaltenbach.

Der technische

Fachschulunterricht

ist die kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule.
 2. Hoch- und Tiefbauschule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. Installateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetzschule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerkmeisterschule.
 12. Glessereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostenlos. Antragsentwürfungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
- Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

Altensteig.

Ein jüngerer tüchtiger

Man n

der mit Pferden umzugehen versteht, sowie zwei weitere

Platzarbeiter

erhalten dauernde Jahresbeschäftigung bei hohem Lohn

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Gesucht

für folgende
2 tüchtige Mädchen
für Küche und Hausarbeiten
Lohn 30 Mark im Monat und alles frei.

Gasthof zum Hirsch, Bad Liebenzell.
Louis Zolasse.

Verkaufe ca. 30 Ztr.

Heu und Stroh

darunter ca. 10 Ztr. ewiges Kleeheu.
Forstw. Schwenger
Spielberg.

Einen wenig gebrauchten

Diabolo-Separator

verkauft wegen Todesfall
Marie Gerlach, Jürienberg.

Simmerfeld.

Eine 36 Wochen trüchtige

Kuh

mit dem 2. Kalb
verkauft Schreiner Bruder.

Altensteig.

Großer Abschlag!

la. rötlich Fußbodenöl

1 Pfd. 25 Pfg. bei 10 Pfd. 23 Pfg.
1 Liter 45 Pfg. . . 5 Liter 40 Pfg.

Feiner Allein-Verkaufs-Niederlage
des berühmten

Argon-Fußbodenöl

1 Pfd. 35 Pfg. bei 10 Pfd. 30 Pfg.
1 Liter 60 Pfg. . . 5 Liter 50 Pfg.

Je weniger Argon-Fußbodenöl
aufgetragen und je besser es in den
Boden eingetrichtert wird,

desto vollkommener ist
der Erfolg.

Rahmen in 3, 5 und 10 Liter Inhalt
zu Selbstkosten-Preisen.

Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Lehrverträge

empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhdlg.

Pfalzgrafenweiler.

la. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.
von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

Friedr. Jung.

Gestorbene.

Ragold: Margarethe Kaufert, geb.

Schlech, 76 J.

Stuttgart: Hippelstein, geb. Egelhaaf,

Kanzleirat's Witwe.

Stuttgart: Karl Herwig, Zeichen-

lehrer a. D. 69 J.

Stuttgart: Thessa Moser, 79 J.

Niederich: Neuscheler, Schultheiß,

70 J.

Altensteig, 2. Mai 1911.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten und Freunden teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Bruder und Schwager

Wilhelm Schraft

in Newark gestern abend unerwartet rasch gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottfr. Schraft, z. Lamm.

Menagerie.



Heute abend gibt die Menagerie ihre letzte Abschieds-Vorstellung.

Außer der Erklärung, Dressur und Fütterung hat sich ein hies. sehr bekannter Herr gemeldet, der aber nicht genannt sein will, mit dem Tierbändiger im Löwenkäfig im Beisein der drei wild eingefangenen Berberlöwen eine Partie GG zu spielen nebst einer Flasche Wein zu trinken.

Die Vorstellung findet bestimmt heute abend 8 Uhr statt.

Diese staunenerregende Vorstellung sollte sich jedermann ansehen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joseph Schöffler, Befiger.

Ragold.

Strohhüte

für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder
empfehlen wir mit vielen Neuheiten in großer
Auswahl billigt

Herm. Bringinger.

Altensteig.

Blitz-Fahrpläne

sind zu haben in der
W. Niefer'schen Buchhandlung.

Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte
Kropf, Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Bleisohlen, Belegschwüre, Aderheile, blaue
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Drei von schill. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,20.
Danischschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Druckerei.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Fruchtpreise.

Ragold, 27. April 1911.

Neuer Dinkel . . .	7 60	7 50	7 80
Weizen	11 80	—	—
Berke	10	—	—
Saber	9 50	9 40	9 20
Bohnen	8 50	—	—

Reißezeuge

in guter Qualität u. schöner Auswahl
empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhdlg.

Notiztafel.

Am Mittwoch, den 17. Mai,
kommen im Stiftungswald der Ge-
meinde Herrenberg zum Verkauf:
Eichen: I. Kl. 1 Stück 1,41 Festm.,
II. Kl. 8 Stück 11,03 Festm., III.
Kl. 15 Stück 11,29 Festm., IV. Kl.
14 Stück 6,65 Festm., V. Kl. 30
Stück 9,75 Festm., VI. Kl. 15 Stück
2,18 Festm. Rotbuchen: IV. Kl. 3
Stück 1,60 Festm., V. Kl. 3 Stück
1,11 Festm. Zusammenkunft morgens
8 Uhr.

